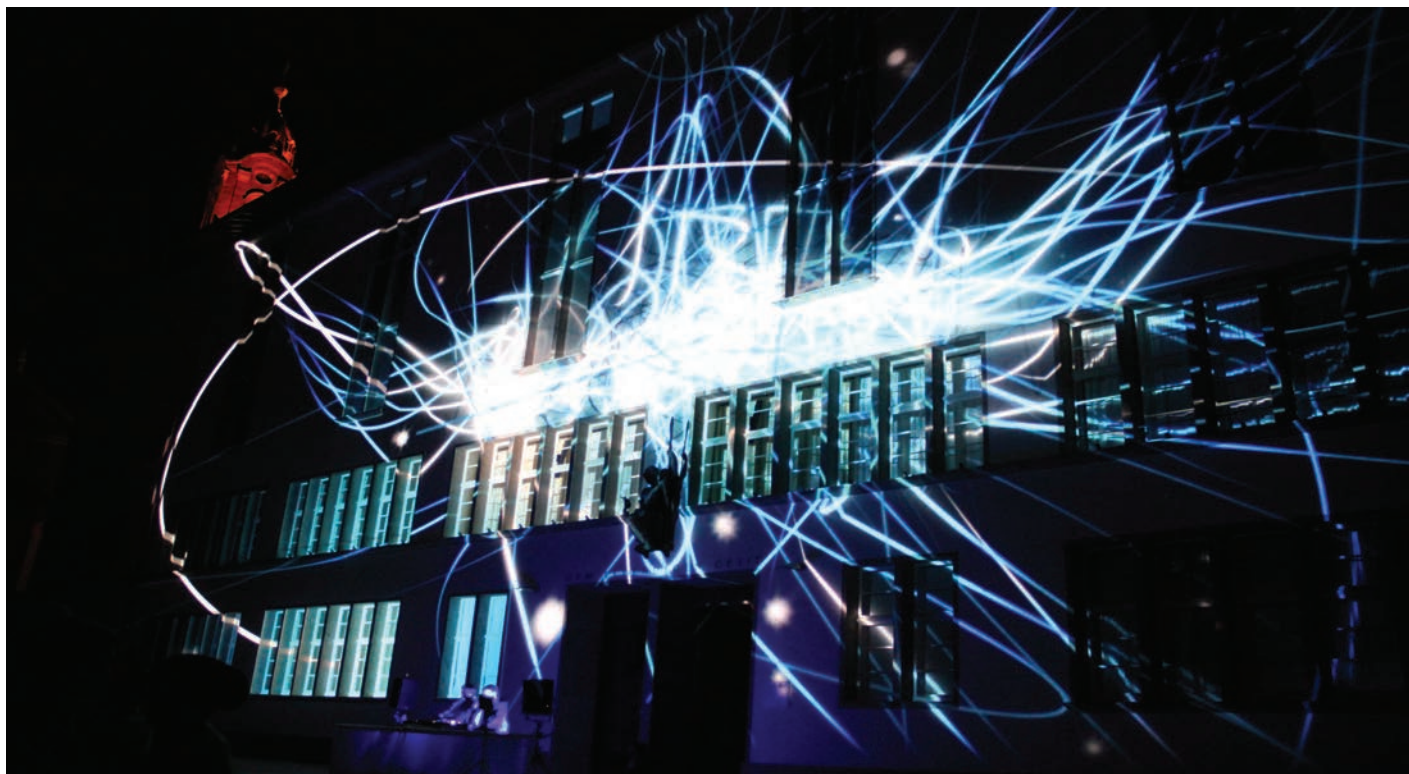




Herbst 2012

progeist

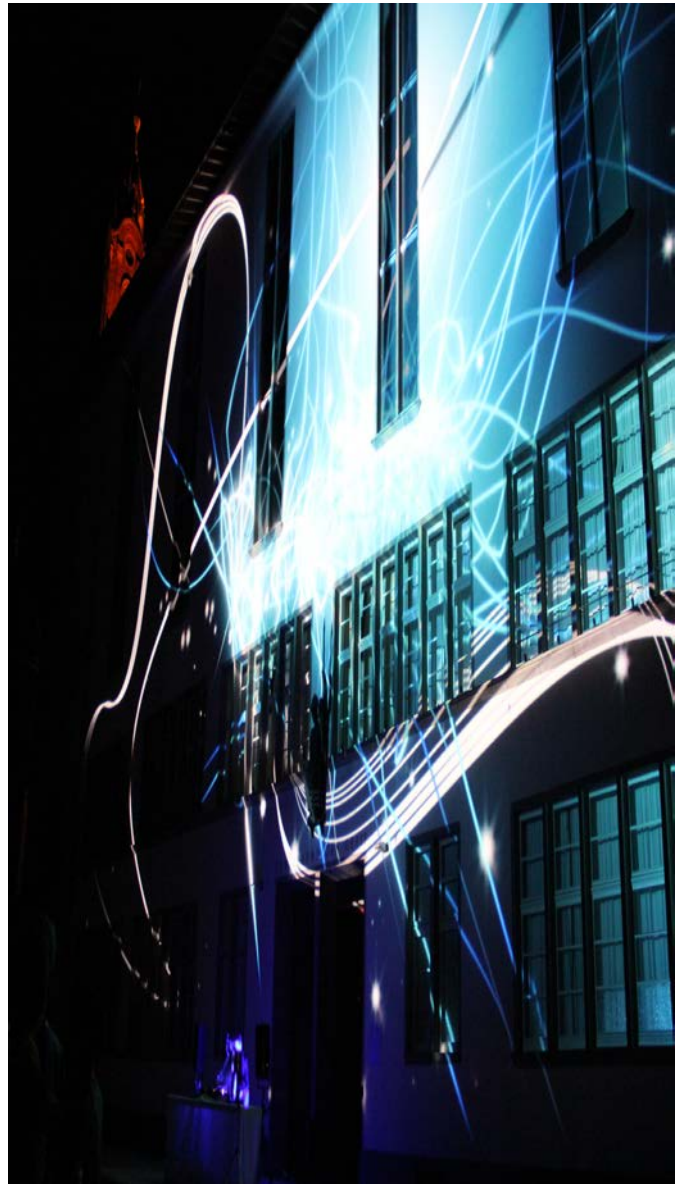
Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz



450 Jahre - Ein Grund zum Feiern!

Thema: 450 Jahre - Ein Grund zum Feiern!

Veranstaltungen rund um den Heidelberger Katechismus (Fortsetzung auf S. 7).....	5
Die Mainzelmännchen in Heiliggeist - Der ZDF-Fernsehgottesdienst	8
Kinderseite	10
Reformiert ist lutherisch? - Pustekuchen!	18
Portrait:	
Zacharias Ursinus	6
Der Heidelberger Katechismus - Portrait.....	22
Rezensionen:	
Maarten 't Hart: Der Psalmenstreit.....	9
Maarten 't Hart: Der Flieger.....	17
Die Homepage zum Buch	20
Gerd Theißen: Glaubenssätze	23
Aus der Gemeinde	
Gemeinde: Veranstaltungen	12
Erinnerung an: "Zoff am Altar"	27
Mitteilungen	24
Editorial	3
Geistliches Wort.....	4
Blaue Seiten	13-16
Citykirche.....	26
Monatsprüche	28



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mit einem Feuerwerk beginnen und dann ganz langsam steigern! Für gewöhnlich lassen wir es gerne am Ende krachen, dann, wenn alles geschafft ist, dann, wenn wir uns gemütlich zurücklehnen und auf das, was hinter uns liegt, zurückblicken können.

Das Progeist Winterheft, das Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den Händen halten, ist in gewisser Weise ein Rückblick, denn das Thema ist schon fast 450 Jahre alt und doch ist es eben auch ein echter Kracher, ein Feuerwerk: Bunt, herausfordernd, lebensfroh, vielfältig und natürlich auch zeitintensiv.

Die Progeist-Redaktion hat für Sie das 450. Jahr des Heidelberger Katechismus jetzt schon eingeläutet - also mit einem Feuerwerk begonnen - und so können wir uns im kommenden Jahr mit all den Veranstaltungen rund um den „HK“ nur noch steigern.

„450 Jahre - Ein Grund zum Feiern!“ oder noch etwas reißender „Wir lassen es krachen“, so lautet denn nun auch der Titel des Winterheftes Progeist, das angefüllt ist mit Tipps und Tricks, die versuchen, unbeschadet durch die Veranstaltungsdichte zu Ehren des Kurpfälzischen Exportschlagers von 1563 zu führen. Wir haben uns und Ihnen die Frage gestellt, was denn nun der richtige evangelische Glaube sei und Leseempfehlungen ausgesprochen. Sie können nun entweder Gerd Theißens „Glaubenssätze“ oder Astrid Lindgrens

„Michel aus Lönneberga“ lesen, aus beiden Büchern werden Sie Faszinierendes über den Glauben und über Glaubenssätze erfahren. Die Kinderseite ist dieses Mal aus allen Nähten geplatzt, da gibt es eine Geschichte, eine Bastelanleitung und ein Plätzchenrezept - alles ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen!

Wir Progeistler hoffen, Sie finden jede und jeder für sich, etwas in diesem Heft, zum staunen, schmunzeln, lachen, informiert werden, ... und verabschieden uns aus diesem Jahr mit der Jahreslosung für 2013 - **Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.** (Hebr 13,14).

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Ausklang des Jahres 2012 und ein segensreiches Jahr 2013!

Für das Redaktionsteam Progeist

Julia-Rebecca Riedel

Glauben lernen...

Erinnern Sie sich noch an Ihre Konfirmandenzeit? Ältere Gemeindeglieder erzählen, wie sie früher den Katechismus auswendig lernen mussten. Am Ende der Konfirmandenzeit gab es eine strenge Prüfung. Das hat sich geändert. Der Katechismus spielt heute im Konfirmandenunterricht kaum noch eine Rolle; aber seine Fragen sind geblieben. Wir müssen sie jedoch neu formulieren: Was gibt meinem Leben Sinn? Wer ist Gott? Wie kann ich leben? Wie gehen wir um mit Schuld, mit Sterben und Tod? Wie feiern wir Gottesdienst? Indem wir mit jungen Menschen gemeinsam Antworten suchen, wollen wir zum Glauben einladen.

Kann man Glauben lernen? Die Antwort hängt davon ab, was man unter Glauben versteht. Glauben hat mit Wissen zu tun. Er ist abhängig von der Bibel, wird gelebt in der Kirche und findet seinen Ausdruck im gemeinsamen Bekenntnis. Deshalb gehört zum Glauben das Wissen über den Inhalt der Bibel, über den Ablauf des Gottesdienstes und über die christliche Lehre. Dieses Wissen kann man lernen. Aber wir sind dadurch nicht automatisch „Gläubige“! Denn Glauben ist nicht nur Kopfsache, sondern mehr noch Herzensangelegenheit.

Die Evangelien erzählen die Geschichte von den Jüngern, die mit ihrem Boot auf dem See Genezareth in einen Sturm geraten. Jesus kommt zu ihnen über das Wasser und fordert Petrus auf, aus dem Boot zu steigen und ihm entgegenzugehen. Petrus geht das Wagnis ein. Überwältigt von der Gewalt des Sturmes packt ihn die Angst und

er versinkt in den Fluten. Von Christus ergriffen wird er vor dem Ertrinken bewahrt. Eine solche Erfahrung prägt. Auch so „lernt“ man Glauben: Durch Erfahrungen der Bewahrung und der Hilfe in Notsituationen. Nicht in einem theoretischen Sinn, sondern ganz praktisch als Stärkung des Vertrauens auf Jesus Christus und als Zuversicht. Petrus wäre nicht aus dem Boot gestiegen, hätte er Jesus nicht erkannt (Wissen). Aber das ist nur der Anfang. Entscheidend ist die Erfahrung: Ich bin in meiner Angst gehalten. Christus ist bei mir! Je mehr sich ein Mensch auf ein Leben mit Christus einlässt, umso mehr Erfahrungen wird er mit seinem Glauben machen.

Auch darum geht es im Konfirmandenunterricht. Lernen im Sinn von Einüben. Eine Hilfe dazu ist z.B. das Kirchenjahr. Es nimmt hinein in die Geschichte Christi: In die besinnliche Adventszeit, in die Feier der Geburt Jesu, in die Bußzeit der Passion, in die Besinnung über das Sterben Christi, in die Freude über seine Auferstehung. Der Festkalender strukturiert durch seinen Rhythmus unsere Alltagszeit; seine Themen prägen die Wahrnehmung, geben Impulse für unser Denken und Handeln. In seiner jährlichen Wiederholung steht das Kirchenjahr für einen lebenslangen „Lernprozess“. Glauben will wachsen; Vertrauen vertieft sich mit zunehmender Lebenserfahrung, die Liebe Christi bewährt sich im Alltag und die Hoffnung wächst im Widerstand gegen Not und Leid. In diesem Sinn lernt keiner aus ...

Martin Hauger

Veranstaltungen rund um den Heidelberger Katechismus

Das kommende Jahr hat es in sich: 450 Jahre Katechismus werden ganz groß gefeiert. Die meisten Veranstaltungen findet man im Internet unter www.heidelbergerkatechismus.net, für Menschen ohne Klickerfahrung hier das unserer Meinung nach Schönste im Überblick:

"Das Spiel von der Schnur Christi. Ein historisches Spektakel um den Heidelberger Katechismus" ist am 19. Januar 2013 in der Epiphaniaskirche Mannheim-Feudenheim (Welturaufführung) und am 20. Januar 2013 in der Peterskirche in Heidelberg, jeweils um 19 Uhr, zu sehen.

Gottesdienste:

- mit Schauspieler Julian Sengelmann, 24. Februar 2013, Heiliggeistkirche
- Fernsehgottesdienst des ZDF, am 03. März 2013, Heiliggeistkirche
- Kooperation mit dem Heidelberger Theater, 10. März 2013, Heiliggeistkirche
- mit Präses Dr. h.c. Nikolaus Schneider, 17. März 2013, Heiliggeistkirche

Predigtreihe April bis Juli 2012: "Nötig zu wissen" - Universitätsgottesdienste zum Heidelberger Katechismus. Abendmahls- und Predigtgottesdienste, jeweils am Sonntag, um 10 Uhr in der Peterskirche.

- Fernsehgottesdienst der ARD, 09. Mai 2013, Heiliggeistkirche
- Reformierter Bund, 09. Juni 2013, Heiliggeistkirche
- Reformationsgottesdienst mit Verleihung der Luthermedaille der EKD, 31. Oktober 2013, Heiliggeistkirche
- Abschlussgottesdienst und Abendkonzert, 10. November 2013, Heiliggeistkirche

Kinderkirchentag zum Heidelberger Katechismus am 20. Oktober 2013 in der Heiliggeistkirche

Ausstellungen:

Festakt zur **Ausstellungseröffnung „Macht des Glaubens“** am 11. Mai 2013. Der Festgottesdienst findet am 12. Mai 2013 um 11 Uhr in der Heiliggeistkirche statt.

450 Jahre Heidelberger Katechismus - „Macht des Glaubens“

Jubiläumsausstellung im Kurpfälzischen Museum und im Ottheinrichsbau des Heidelberger Schlosses vom 12. Mai bis 15. September 2013

Buchtipps unserer beiden Redakteure Roswitha Schneider und Reinhard Stötzner, die auch diese Seite für Sie zusammengestellt haben, folgen auf S. 7.

„Zacharias Ursinus“

Wer war der Zacharias Ursinus, der Verfasser des Heidelberger Katechismus und wann hat er gelebt?

Von 1534 bis 1583, er wurde also nur 49 Jahre alt. Geboren ist er in Breslau (heutiges Polen), sein Vater war lutherischer Diakon.

Viele Namen wurden damals ins Lateinische übertragen, so wurde aus seinem ursprünglichen Nachnamen Baer der Name „Ursinus“.

Wo hat er studiert?

Im Alter von 15 Jahren schrieb sich der begabte Schüler an der Wittenberger Universität ein.

Der Theologe Philipp Melanchthon hatte ihn zuvor geprüft und wurde in den nächsten Jahren sein Förderer. Melanchthons wohlhabender Freund Cato von Craftheim übernahm für Ursinus die Studiengebühren und sorgte für den Unterhalt. In Wittenberg studierte er insgesamt 6 Jahre.

Wann kam Ursinus zum ersten Mal nach Heidelberg?

Nachdem Melanchthon ihn mit zum Religionsgespräch nach Worms genommen hatte, machte Ursinus von dort aus eine längere Studienreise. Sie führte ihn zuerst nach Heidelberg, dann nach Straßburg, Basel, Lausanne und Genf. Dabei lernte er viele bedeutende Theologen der Reformation kennen, u.a. Johannes

Calvin.

Als Lehrer an einer Schule in Breslau (ab Herbst 1558) bekam er bald Schwierigkeiten, warum?

Im lutherischen Breslau geriet er bald unter den Verdacht, der reformierten Lehre anzuhängen. Grund dafür war seine Unterstützung für Melanchthon in einem Abendmahlsstreit. Dieser hatte sich der Calvinischen Interpretation des Abendmahls angenähert.

Wenig später rief ihn Kurfürst Friedrich, III., nach Heidelberg. Wie kam das?

Am Sapienzkolleg, dem damaligen Predigerseminar, war eine Stelle freigeworden. Im Jahre 1561 nahm er die Stelle an und wurde im Jahr darauf zum Doktor der Theologie promoviert. Was folgte, war ein Ruf an die Universität auf den Lehrstuhl für Dogmatik. Damit war mit Ursinus schon der dritte Professor an der Heidelberger Universität tätig, der der Theologie von Zwingli und Calvin zugeneigt war.

Was veranlasste ihn, den Heidelberger Katechismus zu verfassen?

Sein Kurfürst gab diesen bei ihm in Auftrag. Vorher hatte er schon zwei weitere Katechismen verfasst: Einen umfangreichen („summa theologiae“) für die Stu-

dierenden und einen kürzeren („catechesis minor“) für die allgemeine Bildung.

Den Heidelberger Katechismus gab der Kurfürst im Januar 1563 zum Druck frei, also vor genau 450 Jahren.

Warum musste Ursinus im Jahre 1576 die Universität und Heidelberg verlassen?

Friedrich III. war inzwischen gestorben. Sein Sohn und Nachfolger Ludwig VI. führte das lutherische Bekenntnis wieder ein. Da war ein reformierter Professor nicht mehr gern gesehen.

Was wissen wir noch über Zacharias Ursinus?

Er zog nach Neustadt an der Haardt (heute: an der Weinstraße), wo er am neu errichteten „Collegium Casimirianum“ unterrichtete. In Neustadt lebte er, gemeinsam mit seiner Frau Margareta Trautwein, bis zu seinem Tod. Die beiden führten ein eher bescheidenes, von viel Arbeit und Mühe geprägtes Leben.

Quelle: Aleida Siller (gefunden auf der Homepage des Heidelberger Katechismus)

Vom Heidelberger Katechismus inspiriert im Frage- und Antwortstil zusammengestellt von Oliver Tag.

Fortsetzung von S. 5 - Buchtipps:

Karla Apperloo-Boersma, Herman J. Sederhuis (Hg.): **Macht des Glaubens-450 Jahre Heidelberger Katechismus** (erscheint 2013)

Georg Plasger: **Glauben heute mit dem Heidelberger Katechismus**

Ulrich Löffler, Heidrun Dierk: **Kleines Buch - große Wirkung: 450 Jahre Heidelberger Katechismus**

Michael Landgraf: **Ursinus erzählt**

Uwe Hauser: **Ganz bei Trost**

Paul Kluge: **Fröhlich leben – ruhig sterben**

Gerd Theißen: **Glaubenssätze - Ein kritischer Katechismus**

Martin Heimbucher, u.a. (Hg.): **Zugänge zum Heidelberger Katechismus – Ein Handbuch für die Praxis**

Diese und weitere Literatur zum „Heidelberger“ sind am Infostand in der Heiliggeistkirche erhältlich oder können dort bestellt werden.

Die Mainzelmännchen in Heiliggeist - ZDF-Fernsehgottesdienst

Jahrhunderte lang mussten Konfirmandinnen und Konfirmanden die 129 Fragen und Antworten des Heidelberger Katechismus auswendig lernen. Diese Zeiten sind vorbei – zumindest hier in Heidelberg.

Was können 13/14jährige heute noch mit dem kleinen Lehrbuch des Christlichen Glaubens anfangen? Die Sendebeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland beim ZDF, Pfarrerin Elke Rudloff, will es wissen. Und darum hat sie in der Altstadtgemeinde



angefragt, ob im Rahmen des Katechismusjubiläums nicht ein Fernsehgottesdienst mit Konfirmandinnen und Konfirmanden entstehen kann. Klar geht das!

Inzwischen sind die Vorbereitungen schon weit gediehen, und die erste Probe für den Gottesdienst in der Heiliggeistkirche hat stattgefunden. Außer den Konfis wirken auch einige Eltern und andere Menschen aus der Gemeinde mit.

Die ganze Gemeinde ist dann am 03. März dazu eingeladen, diesen besonderen Gottesdienst mitzufei-

ern. Und das ausnahmsweise zwei Stunden früher als üblich, also um 9.00 Uhr!

Schon am Freitag vorher wird das ZDF mit zwei großen Übertragungswagen und fast 30 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern anrücken. Denn eine Live-Übertragung ist für den Sender immer eine besondere Herausforderung. Da wird nichts dem Zufall überlassen. Das ist auch eine große Aufgabe für das Gottesdienstteam. Denn wenn der Gottesdienst nicht gefällt, können die Zuschauer mit einem einzigen Fingerdruck das Programm wechseln. Also müssen alle, die

am Gottesdienst mitwirken, gut vorbereitet sein. Dafür sorgt Elke Rudloff, ein echter Profi in Sachen Fernsehgottesdienst.

Ob's gelungen ist, davon können sich alle am 03. März überzeugen. In der Heiliggeistkirche oder an den Bildschirmen!

Sigrid Zweggart-Pérez

Maarten 't Hart - „Der Psalmenstreit“

Der Roman nimmt den Leser mit in die Welt des 18. Jahrhunderts nach Maassluis, eine Stadt in Holland, die im wesentlichen vom Fischfang lebt. Hier wächst Roemer Stroombreker auf als Sohn eines Reeders. Er liebt die Musik ebenso wie die junge und mittellose Anna. Entgegen seinen Gefühlen bestimmt seine Mutter aber nach dem Tod des Vaters, dass er Diderica Croockewerff heiraten soll, auf dass ihre zwei und seine zwei Schiffe zusammenkommen und er so Eigentümer der größten Reederei in Maassluis werden möge. Während ihn der Geruch seiner Frau an verwesenden Heilbutt erinnert und am Vollzug der Ehe hindert, erwartet Anna bald ein Kind von ihm. Ihrer beider Ehen und der Standesunterschied bewegen sie dazu, vor aller Welt seine Vaterschaft zu verschweigen. Viele Jahre später entbrennt in der Gemeinde ein heftiger Streit über der Frage, ob die Psalmen im Gottesdienst weiterhin langsam, gesetzt und mit vielen Schnörkeln versehen gesungen werden sollen oder auf neue, schnellere Weise. Die Kirchenältesten glauben zunächst noch, den Streit durch eine einfache Entscheidung lösen zu können, erleben aber dann unverhofft, wie sich über dieser Frage ein viel größerer Konflikt sozialer und politischer Natur Raum bricht. Für Roemer, der inzwischen zu den Kirchenältesten gehört, wird die Lage vollends verzwickt, als sich sein unehelicher, geheimer Sohn Gilles heftigst auf der Gegenseite engagiert. Voller Hass auf Roemer und auf

die andern, die über die Geschicke aller bestimmen, protestiert Gilles mit allen Mitteln gegen die neue Singart und bringt sich selbst dadurch in größte Schwierigkeiten. Ein sehr lesenswertes Buch, das lebendig und humorvoll geschrieben ist, dabei zugleich spannend und differenziert einen gesellschaftlichen und interpersonellen Konflikt beleuchtet, der nur vordergründig ein Psalmenstreit ist.

Barbara Teloo

Maarten 't Hart, Sohn eines Totengräbers - dessen Selbstbezeichnung „Grabmacher“ lautet, schließlich gräbt er niemanden tot - und promovierter Biologe, wurde 1944 selbst in dem kleinen Fischerdorf Maassluis (nahe Rotterdam) in den Niederlanden geboren und lebt seit 1987 als freier Schriftsteller in Warmond bei Leiden. Aufgewachsen ist er in der für die Niederlande typischen calvinistisch-reformierten Kirche, deren Liturgie Psalmengesang als einziges musikalisches Element im Gottesdienst zulässt. So nimmt es nicht Wunder, das Maarten 't Hart in seinen Büchern, wie auch in seinem Leben immer wieder die Nähe zur Musik sucht. Er hat über sein Leben mit Bach und Mozart geschrieben, ebenso, wie er immer wieder die Vater-Sohn-Beziehung, die Extravaganzen und Ressentiments der Kirche seiner Kindheit aufarbeitet. Dies alles mit messerscharfer Zunge: Elegant, eindringlich und sprühenden Witzes.



Was Michel aus Lönneberga mit dem Katechismus zu tun hat

Es war Herbst geworden in Lönneberga, dem kleinen Dorf in Südschweden. Meistens waren die Tage nass und kalt, grau und eintönig, hätte es nicht ab und zu auf einem der Bauernhöfe eine Glaubensbefragung mit anschließendem Festschmaus gegeben!



Du kennst keine Glaubensbefragung? Das kann ich mir vorstellen, wo gibt es das heute noch? Aber zu jener Zeit mussten die Leute darüber Bescheid wissen, was in der Bibel steht und im Katechismus. Du weißt

auch nicht, was ein Katechismus ist? Das ist ein Lehrbuch für Glaubensunterricht, so etwas wie ein Schulbuch für Groß und Klein.

Aber zurück zu den Glaubensbefragungen! Zu diesen kam der Pastor reihum auf alle Bauernhöfe in Lönneberga; das war eine ernste Sache, und alle Leute aus dem Dorf kamen, um zuzuhören, doch am meisten freuten sie sich auf das Festessen danach. So geschah es auch an einem kalten Novembertag, als der Pastor den Hof Katthult betrat, um die Bewohner dort zu befragen. Tagelang hatten Frau Svenson, die Mutter von Michel, und Lina, die Magd, vorher gekocht, gebraten und gebacken, bis der Vater irgendwann fragte: „Was ist nun das wichtigste, die Bibel und der Katechismus oder das viele Essen?“ „Alles zu seiner Zeit“ antwortete die Mutter freundlich, denn sie wusste, dass die

Menschen in Lönneberga alles zusammen für eine gute Sache hielten.

Nachdem Lina die Erwachsenen beschämt und Michel zum Kichern gebracht hatte, indem sie auf die Frage des Pastors: „Wer sind nun unsere Urureltern, die ersten Menschen, die Gott geschaffen hat?“ mit „Thor und Freya“ – das waren die Götter, an die die Menschen in Schweden vor über tausend Jahren glaubten – geantwortet hatte, da waren doch alle sehr froh, als die Befragung vorbei war und sie sich dem köstlichen Essen zuwenden konnten!

Frei nach Astrid Lindgren.

Weitere Geschichten von Michel könnt Ihr lesen in: „Immer dieser Michel“ erschienen im Oetinger Verlag.



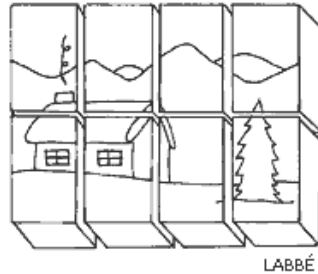
Basteln in der Weihnachtszeit

Du brauchst:

8 Streichholzschachteln

1 schöne Postkarte

Lineal, Kleber und Schere



Du nimmst eine schöne Postkarte und zerschneidest das Bild in acht gleiche Teile.

Jedes Teil muss genauso groß sein wie eine einzelne Streichholzschachtel.

Diese Teile klebst du nun auf die Vorderseiten der Schachteln.

Die Rückseiten beklebst du mit Geschenk- oder Goldpapier.

Ein schönes Geschenk zu Weihnachten, denn dann werden besonders viele Kerzen angezündet. Zusammen mit den Streichhölzern ist es nicht nur schön, sondern auch nützlich.

Leckere Weihnachtsplätzchen:

Rezept für „Spitzbuben“

200g Margarine und 100g Puderzucker cremig rühren, 1 Eiweiß zu Schnee rühren, 1 Teelöffel Zitronensaft, 1 Prise Salz und 350g Mehl der Reihe nach dazu geben und alles zu einem zarten Teig zusammenkneten; 1-2 Stunden kalt stellen.

Den Teig dünn ausrollen und ca. 3-4 cm große Kreise ausstechen, bei einer Hälfte dieser Kreise kleine Löcher als Deckel ausstechen (Apfelentkerner geht gut).

Die Kreise dann bei 200 Grad 8 – 10 Minuten auf mittlerer Höhe backen, etwas auskühlen lassen. Auf das Unterteil dünn Johannisbeergelee streichen und das „Löcheroberteil“ leicht darauf andrücken.

Guten Appetit!

Karin Kunkel

„Soul-Kitchen – Kochen als (und zur) Passion“

**Samstag, 23. Februar 2013, 10.30 Uhr (bis ca. 16.30 Uhr),
Schmitthennerhaus, Kosten: 12 € (inkl. Lebensmittel)
Anmeldung im Pfarramt bis 01.02.2013; Leitung: Betti-
na Kommiss und Team.**



Kochprojekt für Singles und andere LebenskünstlerInnen. Im Kochen schwingt die Dimension des Spirituellen mit. Das gilt in besonderer Weise für die Fastenzeit mit ihren Speisen.

Das Prinzip des Verzichtens hat erfinderisch gemacht: Einfachste Zutaten verwandeln sich in wunderbare Mahlzeiten. Beim gemeinsamen Kochen werden Rezepte ausprobiert, die auf christliches Brauchtum der

Passionszeit bezogen sind. Aus Nahrungsmitteln der Fastenzeit werden wahre »Lebens-Mittel«.

Nach einer besinnlichen Einstimmung wird zuerst auf dem Heidelberger Wochenmarkt eingekauft. In der Küche bereiten wir aus den Zutaten ein Passionsmenü. Um die feierlich gedeckte Tafel werden wir uns mit Reden, Musik und Gebet versammeln und den Sinn und Geschmack des Mahls in der Passionszeit zu entdecken suchen!

Bettina Kommiss

Aus dem Ältestenkreis

Im November/ Dezember 2013 finden Neuwahlen für das Amt der Ältesten statt.

Wahlberechtigt ist jedes Gemeindemitglied, das am 01.12.2013 18 Jahre alt, geschäftsfähig und bereit ist, sich regelmässig am gottesdienstlichen Leben der Gemeinde zu beteiligen, verantwortlich in der Gemeinde mitzuarbeiten und die kirchlichen Ordnungen anzuerkennen.

Bei Interesse erkundigen Sie sich bitte im Pfarrbüro oder bei den Pfarrern oder z.B. an den öffentlichen Ältestensitzungen teilgenommen werden kann. Nähere Informationen zur Ältestenwahl finden Sie im nächsten Heft.

Roswitha Schneider

Ev. Pfarramt Heiliggeist–Providenz

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg

Tel.: 06221-21117

Fax: 06221-980349

E-Mail: altstadtgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Mo 9.30-12.00 h, Di 14.00-16.00 h

Do 9.30-12.00 h und 15.00-18.00 h

Fr 10.30-13.00 h

Homepage:

www.altstadtgemeinde.de

Bankverbindungen:

Kto.Nr. 45 39 66 06 bei der Heidelberger Volksbank,

BLZ 672 900 00

Öffentliche Sitzungen des Ältestenkreises:

15.01., 27.02., 15.03., 19.00 h im Gemeindehaus Providenz

Stadtsynode:

31.01., 14.03., 19.30 h im Schmitthennerhaus

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende

Sigrid Zweygart-Pérez, Pfarrerin:

Sprechzeit: Di 17.00-18.30 h (Karl-Ludwig-Str. 8a),

Do 17.30-18.30 h (Schmitthennerhaus), sowie n. Vereinbarung

Tel.: 06221-20941, E-Mail: sigrid.zweygart-perez@kbz.ekiba.de

Dr. Martin Hauger, Pfarrer:

Sprechzeit: Di 13.30-14.30 h (Schmitthennerhaus), sowie n. Vereinbarung

Tel.: 06221-980335, E-Mail: martin.hauger@ekihd.de

Bettina Kommoss, Lehrvikarin

Pfarrsekretariat:

Heike Schuh

Kirchenmusik:

Christoph A. Schäfer – Kantor

Thomas König – Organist und Chorleiter

Klaus Petzel – Organist

Christian Jungblut – Leitung Posaunenchor

Kirchendiener:

Grigor Azatyan

Kindergarten:

Yvonne Schuhmann (Leitung), Daniela Krouzek, Marion Wiest

Mitglieder des Ältestenkreises:

Jeanette Falter, Bernhard Fauser, Jörg-Uwe Finze, Eva Gundel, Prof. Dr. Wolfgang Herbst, Dr. Hilde Holzner, Dr. Michael Hug, Margrit Karcher-Comtesse, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Reinhard Störzner, Oliver Tag, Barbara Teloo, Hans-Joachim Wölfer

Regelmäßige Veranstaltungen von A – Z

Andachten

Mo–Sa, 12.30 h ökumen. Mittagsandacht in Heiliggeist

Di–Sa, 18.00 h Abendandacht in Providenz
(außer in den Schulferien)

Besuchsdienstkreis

Di, 19.00 h 22.01./26.03.
Pfarramt

Bibelgesprächskreis

Mi, 20.00 h 09.01./23.01./06.02./20.02./06.03./20.03.
Remise des Schmitthennerhauses

Chöre (* im Gemeindehaus Providenz)

Di, 16.15 h für Grundschul Kinder*

Di, 17.00 h für Kinder ab der 5. Klasse*

Mi, 20.00 h Studentenkantorei (Schmitthennerhaus)

Mi, 20.00 h Kirchenchor Provicanto*

Fr, 19.30 h „Vocalissimo“-Bezirkschor*

Frauenkreis

Do, 20.00 h 17.01./31.01./14.02./28.02./14.03.
Remise des Schmitthennerhauses

Kinderreich e.V. für Jungs und Mädchen im Grundschulalter

Mo–Do, 13.00–16.30 h
Gemeindehaus Providenz

Krabbelgruppe „Käferlein“

Mo, 10.00 h Gemeindehaus Providenz

Literarische Begegnung in Providenz

Fr, 20.00 h 1x im Monat Gemeindehaus Providenz

Nichtsesshaftenhilfe

Sa, 13.00 h 19.01./16.02./16.03. im Schmitthennerhaus
Kontakt: Ingeborg Vogt, Tel.: 86 23 10

Ökumenisches Friedensgebet

Di, 18.40 h Providenzkirche

Posaunenchor

Mi, 20.00 h Schmitthennerhaus

Seniorengymnastik

Mo, 14.00 h Gemeindehaus Providenz

Seniorenachmittag

Mi, 14.30 h Remise des Schmitthennerhauses

Themennachmittag für Senioren und Interessierte

Di, 15.00 h 08.01./19.02./12.03.
Gemeindehaus Providenz

Frühstückswoche für Obdachlose und Bedürftige

11.02.-17.02. jeweils 08.00-10.00 h im Gewölbekeller
des Schmitthennerhauses

Konfirmandenunterricht

Mi, 16.30 h - 18.00 h Fürstenloge der Heiliggeistkirche

Veranstaltungen für Jugendliche

CityCult Offene Jugendarbeit der Ev. Altstadtgemeinde in der Villa Klingenteich, Klingenteichstraße 12



Heiliggeistkirche

Jeden So um 11.00 h Gottesdienst mit Abendmahl (außer 1. So im Monat) und Kindergottesdienst (außer Schulferien)



Providenzkirche

2. So im Monat: Familienkirche
4. So im Monat: Abendkirche

24.12.	Heiligabend	15.00 h: Zweygart-Pérez (Krippenspiel) 17.00 h: Dr. Hauger (Christvesper) 23.00 h: Dr. Schwöbel-Hug (Christmette)	15.00 h: Dr. Hauger (Krippenspiel) 17.00 h: Zweygart-Pérez (Christvesper) 22.00 h: Dr. Ulrich Wüstenberg (Christmette)
25.12.	1. Weihnachtstag	Zweygart-Pérez (Gottesdienst mit Abendmahl)	
26.12.	2. Weihnachtstag		10.00 h: Dr. Schwöbel-Hug
30.12.	Sonntag n. Weihnachten	Dr. Hauger	
31.12.	Altjahresabend		17.00 h: Zweygart-Pérez
01.01.	Neujahrstag	Zweygart-Pérez	
06.01.	Epiphania	Dr. Hauger	18.00 h: Prof. Möller
13.01.	1. Sonntag n. Epiphania	Zweygart-Pérez	11.00 h: Familienkirche Dr. Hauger 18.00 h: Heymel
20.01.	2. Sonntag n. Epiphania	Dr. Hauger (Kantatengottesdienst)	18.00 h: Hesslein
27.01.	Septuagesimae	Dr. Schwöbel-Hug	18.00 h: Zweygart-Pérez (Louis Vierne: „Requiem“)
03.02.	Sexagesimae	Dr. Hauger	18.00 h: Dr. Ulrich Wüstenberg
10.02.	Estomihi	Zweygart-Pérez	11.00 h: Familienkirche 18.00 h: Staudt
17.02.	Invokavit	Dr. Schwöbel-Hug	18.00 h: Grüneisen
24.02.	Reminiszere	Katechismusjubiläum, Predigt: Julian Sengelmann	18.00 h: Dr. Hauger
01.03.	Weltgebetstag	19.00 h in der Jesuitenkirche	
03.03.	Okuli	09.00 h: ZDF-Fernsehgottesdienst	18.00 h: Pfisterer
10.03.	Laetare	Gottesdienst mit Schauspielern des Heidelberger Stadttheaters	11.00 h: Familienkirche Zweygart-Pérez 18.00 h: Kommiss
17.03.	Judika	Predigt: Präses der EKD Nikolaus Schneider	18.00 h: Kratzert
21.03.	Bachs Todestag	06.00 h: Lob in der Frühe	
24.03.	Palmarum	Zweygart-Pérez	

Kirchenmusikalische Angebote

In der Heiliggeistkirche

Jeden Sa 18.15 h Stunde der Kirchenmusik

Sa 22.12., 15.00h

Weihnachtsoratorium für Kinder

Kinderklinik, Neuenheimer Feld

Sa 22.12., 19.00 h

Bach - Weihnachtsoratorium 1-3 - „Sing along“

Studentenkantorei, Ltg.: Christoph Schäfer

So 23.12., 17.00 h

Bach - Weihnachtsoratorium 1-6

Stud.kantorei, Barockorchester, Solisten, Ltg.: Christoph Schäfer

So 26.12., 14.00 h

Bach - Weihnachtsoratorium 1-3

Schreinerei des Talhofes Schriesheim

Di 01.01., 17.00 h

Neujahrskonzert

für Trompeten, Pauken und Orgel

So 06.01., 17.00 h

Orgelkonzert zum Epiphaniastag

Sa 19.01., 18.15 h

Geistliche Romantik für Frauenstimmen

Frauenensemble „Les Voix Cécile“,

Ltg.: Eva Lebherz-Valentin



Sa 02.02., 19.00 h

Musik zu Mariae Lichtmess

Figuralchor Heidelberg, Ltg.: Ulrich Seibert

Do 21.03., 19.00 h

Konzert zu Bachs Geburtstag

Karfreitag 29.03., 15.00 h

Jesuspassion von Oskar Gottlieb Blarr

In der Providenzkirche

Fr 21.12., 20.00 h

Orgelkonzert mit Klaus Petzel

Sa 01.01., 16.00 h/ 20.00 h

Neujahrskonzert der Pifferari Di Santo Spirito

So 10.02., 17.00 h

Orgelkonzert am Faschingssonntag

Sa 02.03., 18.30 h

Stunde der Kirchenmusik in der Providenzkirche

Sa 09.03., 18.00 h

Konzert des Heidelberger Madrigalchores

Händel „Dixit Dominus“

Sa 16.03., 20.00 h

Konzert Ensemble Faun

Medieval Folk Music mit alten Instrumenten



Maarten 't Hart - „Der Flieger“

Den katholischen Friedhof umzulegen ist ja gut und schön, aber warum das mit Manneskraft und Schaufel erledigen, wenn man doch ohnehin von Katholiken nichts, aber auch gar nichts hält, fragt sich Paulus 't Hart – der Grabmacher der Orthodox-Reformierten Gemeinde von Maassluis und tritt eine rege Debatte über die Störung der Totenruhe und die allgemeine Ordnung durch einen Kleinseilbagger los.

„Was sollte schon mit dem katholischen Friedhof sein? Boden zu heiß unter den Füßen? Soweit ich weiß, hat man nicht vor, dort ein Krematorium zu bauen. Wenn man katholisch ist, darf man sich nach dem Tod nicht mal verbrennen lassen. Ist man aber protestantisch, dann darf man sogar vor dem Tod verbrannt werden. Wie nett, dass sie uns schon vor dem Tod gönnen, was sie ihren eigenen Leuten nicht mal danach zugestehen.“

In den Wirren um die Verlegung des Friedhofes und anderen Friedhofsgeschichten macht Paulus sich Gedanken um seinen Kollegen und Freund Gilkinus van Diepenburch – der sich, wie eines schönen Sonntagmorgens von der Kanzel verkündet wird, der Leugnung des einzigartigen Opfertodes Jesu Christi schuldig gemacht hat.

„Ich denke ich bin durch meine Tochter drauf gekommen. Das Mädchen ... ach, man denkt alles Mögliche, (...) aber man opfert seine Kinder niemals.“

(...) Jesus sagt klar und deutlich: Gott vergibt, wie wir vergeben. Kein Opfer, kein Kreuztod, kein Leiden.“

In der Folge fliegen Bibelstellen und die Fetzen; die Gemeinde gerät in Bekenntniszwang. Eine rege Diskussion um die Frage, ob Gott Opfer will, entspinnt sich, in deren Verlauf Gilkinus immer tiefer in die sprichwörtliche Grube fährt und schlussendlich samt seiner Familie aus der Gemeinde ausgeschlossen wird, was nicht nur die Verweigerung des hl. Abendmahles zur Folge hat, sondern auch des Ausgestoßen-Sein aus der „dörflichen“ Gemeinschaft.

Maarten 't Hart erzählt, wie auch schon in „Gott fährt Fahrrad“, eine seiner vielen Kindheitserinnerungen als liebevolles Portrait des Vaters. „Der Flieger“ ist eine Humoreske mit dem Hang zum Grotesken. Leben und Tod jedes Einzelnen, wie auch das besondere Leben und Sterben Christi spielen hier neben den Kontroversen der beiden Freunde Paulus und Gilkinus über diverse Bibelstellen eine sehr eigene Rolle. Daneben werden Herbst-Drachen mit Botschaften für Gott gen Himmel geschickt, die Liebe entdeckt und Dame gespielt – was in einem wirklich guten 't Hart eben so passiert.

Julia-Rebecca Riedel

Reformiert ist lutherisch? - Pustekuchen!

Mit einem Thesenanschlag auf eine Kirche im beschaulichen Wittenberg 1517 mag vielleicht die Reformation begonnen haben, Einheit jedoch stifteten und stiften die 95 Thesen des Mönchleins Luther bis heute nicht. 2017 sind es 500 Jahre Thesenanschlag, im Jahr 2013 hat der Heidelberger Katechismus Geburtstag: Das reformierte Pendant zu Luthers Katechismen. Der HK ist grundsollide reformiert, der Stein des Anstoßes lutherisch und die badische Landeskirche bekenntnisuniert. Was ist denn nun das Katholische am evangelischen Glauben? Genug Verwirrung gestiftet: Progeist klärt auf:

Auf die Confessio Augustana (1530), eine zutiefst lutherische Schrift, wengleich auch Philipp Melancthon ihr Urheber ist, können sich sowohl die Lutheraner, als auch die Unierten einigen. Uniert, damit das klar ist, das sind wir hier im schönen Baden, die närrischen Rheinländer und die sauertöpfischen Westfalen. Die reformierten tanzen natürlich aus der Reihe, was am in der CA formulierten Abendmahlsverständnis liegt. Während nämlich die Lutheraner von der Realpräsenz Christi

im Abendmahl ausgehen, feiern die Reformierten ein Erinnerungsmahl. Die Sakramente sind also nicht nur überkonfessionell, sondern auch innerkonfessionell ein echter Kracher gewesen und sind es bis heute noch, denn auch bei beim Taufverständnis der Lutheraner wird einem guten Reformierten Angst und Bange.

Grundsätzlich kann man miteinander reden, aber nur grundsätzlich. Schließlich will man ja nicht gleich alle Ressentiments über Bord gehen sehen, Ökumene funktioniert eben nur da wirklich gut, wo's was zum Streiten gibt und die Streitkultur ist auf beiden Seiten vorbildlich. In der niederländisch-reformierten Tradition gipfeln Auseinandersetzungen

schon um deutlich weniger bedeutsame Themen als das Abendmahl in Kirchenspaltungen und Neugründungen von Kirchen. Hierzulande geht's dann doch etwas weniger heiß her.

Historisch betrachtet ist der Abendmahlstreit das



Erbe der Streitigkeiten zwischen Martin Luther und Huldrych Zwingli. Zweiterer konnte sich einfach nicht vorstellen, dass Luther so nah an diesem katholischen Glöckchenbimmeln und Wandeln bleiben musste und radikalisierte den Gedanken des letzten Mahls Jesu derart, dass es zum Bruch kommen musste.

Aber nicht nur in der Frage nach Brot und Wein gibt es deutliche Unterschiede zwischen diesen beiden evangelischen Konfessionen. Gut, vermutlich kommen Lutheraner und Reformierte eines schönen Tages ins Himmelreich, doch beschreiten sie dorthin ganz unterschiedliche Wege. So bestreiten die Lutheraner den freien Willen, sehen sich allein aus Glauben gerechtfertigt und lehnen Werke ab. Die Reformierten hingegen gehen von der doppelten Prädestination, sowie von der gleichzeitigen Rechtfertigung und Heiligung aus. Ein wichtiges Thema ist auch die Bundstheologie und die absolute Konzentration auf das Wort Gottes und auf die Psalmen.

Wem das nun zu theologisch war, der kann sich auch an der Innenausstattung von Kirchen orientieren. In reformierten Kirchen fehlen neben den Bildern oft sogar das Kreuz und die Kerzen, auch ist ihre Liturgie weniger üppig als die lutherische. Des Pfarrers Bekenntnis kann man natürlich auch am Beffchen erkennen, wir garantieren allerdings

nicht für die Richtigkeit unserer Angaben, wer kann sich schon sicher sein, wer welche Kragenweite hat.

Lutheraner gibt es seit, na sagen wir mal 1546, da ist Luther tot und seine Sache überlebt. Reformierte werden seit dem Westfälischen Frieden (1648) anerkannt. Die Union jedoch gibt es erst seit dem 19. Jh. Sie geht auf die Folgen der napoleonischen Kriege zurück.

In Baden gab es ab 1807 eine Verwaltungs- und dann ab 1821 auch eine Kultusunion. Die grundlegenden Bekenntnisse sind die Confessio Augustana, Luthers Kleiner und der Heidelberger Katechismus. Auch eine gemeinsame Liturgie, in der sich alle wiederfinden sollten, legte man fest.

Wenn jetzt einer über den Unionsbrei schimpfen mag, er sei gewarnt, auch die Union hat ein starkes theologisches Profil, wenn auch keine Thesenschläger oder Wurstesser an ihrer Geistige-Ahnen-Spitze. Die Offenheit der Union ist beispiellos, sie deutet immer und immer wieder auf das bedeutende Gemeinsame: sola scriptura, sola gratia, sola fide. Ein Hoch also auf unsere Union!

Julia-Rebecca Riedel

P.S. Wahrhaft „evangelisch“ ist übrigens nur die Kirche von Kurhessen-Waldeck, zumindest auf dem Papier.

Thema: Rezension

Die Homepage zum Buch

www.heidelberger-kathechismus.net

Möchte man sich dem Heidelberger Katechismus ohne viel Vorwissen nähern und hat einen Zugang zum Internet, dann empfiehlt es sich sehr, einmal die Homepage zu besuchen. Man kommt aus dem Stöbern, Anschauen, Lesen und Staunen nicht mehr heraus!

Am Anfang wird man sehr schön an die Hand genommen, in wenigen Sätzen wird erklärt, worum es geht und was man erwarten darf:

1563 wurde in Heidelberg ein Katechismus gedruckt, der viele Generationen rund um den Globus geprägt hat. In mehr als vierzig Sprachen wurde er übersetzt. Bis heute ist er in reformierten und unierten Kirchen bekannt und - mehr oder weniger - in Gebrauch.

Auf diesen Seiten wird über den „Heidelberger Katechismus“ informiert: über Entstehung und Geschichte, über Inhalt und Wirkung, über Aktuelles und Kurioses, über Termine und Veranstaltungen. Auch Anregungen und Materialien für den heutigen Gebrauch gibt es.

Darüber wechselnde Heidelberg-Ansichten mit viel Heiliggeist, daneben ein Feld mit den Zahlen 1-129. Bald war mir klar: Das müssen die 129 Fragen des Katechismus sein! Einzelne nach dem Zufallsprinzip angeklickt, eröffnen sich interessante Fragestellungen,

dazu die Antworten aus dem Katechismus und die entsprechenden Bibelstellen.

Auf der linken Seite, etwas weiter unten, finden sich eine Reihe von „Spontan-Interviews“, kurze Videos mit interessanten Ansichten, die einem sehr bald die Bedeutung dieses 450 Jahre alten Schriftstückes für die befragten Menschen und für die Kirche von heute vor Augen führen.

Natürlich sind auch alle wichtigen Termine zum Jahr des Heidelberger Katechismus aufgeführt – wir nennen sie auch hier im ProGeist in einem extra Artikel. Und: Es gibt eine ganze Reihe Artikel zum Anklicken und Lesen – rund um den Katechismus. Wohlwollende und respektvoll-kritische Auseinandersetzungen – es lohnt sich, auch dort einmal reinzuschauen.

Spannend fand ich auch das Stöbern in den Originaldokumenten, die unter dem Stichwort „Text“ in Fotografien zu finden sind. Es ist fast, als hätte man das alte, ledergebundene Werk selbst in der Hand – und es ist erstaunlich, wie gut die verschiedenen Ausgaben (es gibt auch eine altgriechisch-lateinische Ausgabe!) noch erhalten sind.

Oliver Tag

Wir sind **offen** für Ihre **Zukunft!**

Franziska Welk

Firmenkundenbetreuerin
Heidelberger Volksbank

Verantwortung übernehmen • **Werte** schaffen • **Zukunft** sichern!

Mit dem Schritt in die **Selbständigkeit** treffen Sie eine zentrale Entscheidung in Ihrem Leben. Mit sorgfältiger **Planung**, kompetenter **Steuerung** und guter **Betreuung** sichern Sie sich den Erfolg. Wir beraten Sie gern und entwickeln gemeinsam mit Ihnen ein auf Sie persönlich zugeschnittenes **ganzheitliches** Finanzkonzept.



HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

Der Heidelberger Katechismus im Portrait

„Der Heidelberger Katechismus ist eine Komposition aus 129 Fragen und Antworten. Die beiden ersten Fragen können als „Präambel“ bezeichnet werden. In ihnen werden zusammenfassend Begründung und Anliegen des Katechismus genannt: Den einzigen Trost im Leben und im Sterben zu kennen und das, was man dafür wissen muss. In einem dreiteiligen Aufbau, der schon den Antworten der beiden ersten Fragen zugrunde gelegt ist, folgt dann in den weiteren Fragen und Antworten die Entfaltung.

Die drei Teile sind überschrieben:

- „Von des Menschen Elend“ (Fragen 3-11)
- „Von den Menschen Erlösung“ (Fragen 12-85)
- „Von der Dankbarkeit“ (Fragen 86-129)

Im ersten und kürzesten Teil beschreibt der Katechismus den Menschen als erlösungsbedürftig aus seiner selbstverschuldeten Gottesferne und ihren Folgen.

Im zweiten Teil legt er anhand des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und der Erklärung von Taufe und Abendmahl dar, wie dem Menschen aus dieser Situation Erlösung geschenkt wird.

Im dritten Teil erklärt der Katechismus mit Hilfe der Auslegung der Zehn Gebote und des Vaterunsers, wie der Mensch für diese Erlö-

sung dankbar ihr entsprechend leben kann. Dem Katechismustext sind am Rand Bibelstellen beigefügt, insgesamt mehr als 700 verschiedene aus dem Alten und Neuen Testament. Sie sollen den Nachweis liefern, dass die Aussagen biblisch begründet sind und führen die Benutzer des Katechismus zu einer eigenständigen Bibellektüre hin.

Der Katechismus ist in rhythmischer Prosa verfasst. Dadurch sind die Texte gut vorzutragen und besser zu memorieren. Die Sprache ist knapp und klar, trotzdem ist sie nicht ohne Wärme. Viele Fragen haben einen persönlichen Anredestil: „Was verstehst du...?, Was tröstet dich...?, Was nützt uns...?“ Dem Stil der Fragen entsprechend sind die Antworten formuliert. Konkret und persönlich bezogen.“

Entnommen aus „450 Jahre Heidelberger Katechismus. Entstehung, Inhalt, Wirkung. Eine Ausstellung“ (Die Ausstellung wird in der Heiliggeistkirche und in der Peterskirche zu sehen sein.)

Sigríd Zweygart-Pérez

„Ein Katechismus, der keiner ist?“

Gerd Theißen, Glaubenssätze. Ein kritischer Katechismus. Gütersloher Verlagshaus: 2012. Preis: 24,99

Der Katechismus war früher das Religionsbuch für den kirchlichen Unterricht. Er enthält, was ein guter Christ wissen muss, (auswendig) zu lernen und zu glauben hat. In der Form von Fragen und vorgegebenen Antworten behandelt er die Kernstücke des christlichen Glaubens: Die Zehn Gebote, das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, sowie die Sakramente.

Neben dem Kleinen Katechismus Martin Luthers ist der „Heidelberger Katechismus“, der im kommenden Jahr seinen 450. Geburtstag feiert, der berühmteste Vertreter dieser Gattung. Anlass genug für den in Heidelberg lehrenden Neutestamentler Gerd Theißen einen neuen „Katechismus“ zu verfassen und ihn Zacharias Ursinus, dem Verfasser des Heidelberger Katechismus, zu widmen.

Mit dem historischen Vorbild hat das Buch über die Form hinaus freilich nur wenig gemein. Bereits der Untertitel deutet auf den Unterschied: Kritisch will dieser Katechismus sein. „Diese Glaubenslehre will dazu anregen, über Grund- und Grenzfragen des Lebens nachzudenken“, heißt es in der Einleitung.

„Glaubenssätze“ ist das Bekenntnis eines Theologen, der formuliert, was ihm am Glauben wichtig ist. Gerd Theißen tut dies im Spannungsfeld von kirchlicher Tradition, biblischer Theologie und wissenschaftlicher Vernunft.

Herausgekommen ist ein Buch mit meditativen Texten. Die Antworten auf die einzelnen Fragen sind in sich abgeschlossen; in Sinnzeilen gegliedert laden sie ein zur kontemplativen Betrachtung. Dieses Buch ist eher Andachtsbuch denn Unterrichtsbuch – für den persönlichen Gebrauch, aber auch in der Gemeinde. Es sucht das Gespräch: Mit der kirchlichen Glaubenslehre, mit modernen Zeitgenossen, seien es Skeptiker oder fromme Christen, und vor allem mit der Bibel. Man merkt den Texten die jahrelange Beschäftigung und Liebe zur Bibel an.

Gerd Theißen versteht sich als einen liberalen Theologen. Er verbindet seinen Glauben mit einer evolutionären Weltsicht; er bejaht eine pluralistische Religionstheorie ohne die Unterschiede zwischen den Religionen zu überspringen und er sieht die Mystik im Zentrum des christlichen Glaubens verwurzelt. „Glaubenssätze“ atmet ökumenische Weite jenseits fundamentalistischer Engführungen.

Das Buch lädt ein zu Zustimmung und Widerspruch, vor allem aber zur kritischen Reflexion des eigenen Glaubens, mit dem Ziel, ihn besser zu verstehen. Gerade so bleibt es dem Anliegen seines historischen Vorbildes treu.

Martin Hauger

Taufen

[Redacted text block]



Bestattungen

[Redacted text block]

Trauungen

[Redacted text block]

Progeist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz erscheinen vierteljährlich, Auflage: 3.000

V. i. S. d. P.: Sigrig Zwegart-Pérez

Redaktion: Sigrig Zwegart-Pérez, Martin Hauger, Oliver Tag, Klemens Dittberner, Jeanette Falter, Jörg-Uwe Finze, Wolfgang Herbst, Karin Kunkel, Julia-Rebecca Riedel, Roswitha Schneider, Götz Schweizer, Barbara Teloo

Layout: Gerhard Löhr, Satz: Julia-Rebecca Riedel, Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co. KG

Fotos: Karin Kunkel, Christin Zühlke und von Privat

Wir freuen uns über **Leserzuschriften** an das Pfarramt („Redaktion pro geist“) oder an progeist_altstadt@gmx.de

Die nächsten Redaktionssitzungen finden am 10.01.2013 und 07.02.2013 jeweils um 18.00 h in der Remise neben dem Schmitthennerhaus statt. Das nächste Heft wird das Thema „Toleranz“ als inhaltlichen Schwerpunkt haben.

Austräger gesucht: Um den Gemeindebrief zügig verteilen zu können, suchen wir Austräger. Schön wäre es, wenn sich Strassenpaten finden würden, die gerne spazierengehen und „ihre“ Strasse mit dem Austragen versorgen. Gerne dürfen auch mehrere Strassen verteilt werden. Der Progeist ist adressiert und nach Strassen geordnet. Intressierte können sich gerne im Gemeindebüro melden. Vorab schon mal herzlichen Dank!

**süsse Grüsse aus der
Weihnachts-Backstube**



GUNDEL
BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl**

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montags Ruhetag)
Filiale "Kleiner Gundel" am Uniplatz, Tel. 16 76 86, Montag-Samstag

Infostand in Heiliggeist

Der Infostand in der Heiliggeistkirche bietet mehr als nur Postkarten und Reiseführer. Wir haben Bibelausgaben, Losungen und einen Andachtskalender mit Beiträgen von Frau Dr. Schwöbel-Hug im Sortiment. Außerdem führen wir grundlegende Literatur zum Heidelberger Katechismus.

Besuchen Sie uns doch mal!

Tradition in Ihren Diensten



www.bestattungshaus-heidelberg.de

**Wir beraten
Wir helfen
Wir betreuen**

Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88

Wir sind ein Familienunternehmen mit 60jähriger Tradition in der Bestattungsbranche.
Funeralmaster • Bestattermeister • Tel. (0 62 21) 13 12-0 • Geschäftsstellen
in Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

**Bestattungshaus
Heidelberg**



**KURZ
FEUERSTEIN**

Stammhaus: Bergheimer Straße 114
Im Buschgewann 24
Hauskapellen und Abschiedsräume:
Vangerowstraße 27 und Bergheimer Straße 114
Trauercafé: Bergheimer Straße 114
Trauerbegleitung: Bergheimer Straße 114

Podiumsdiskussion „Alte und neue Fragen über Gott und die Welt“

Montag, 14.01.2013, 19.00 Uhr, Kurpfälzisches Museum. Eintritt frei!

Podium: Landesbischof Dr. Ulrich Fischer; Dekanin Dr. Marlene Schwobel-Hug Moderation: Dr. Klaus Welzel (Chefredakteur RNZ) und Dr. Daniel Meier (Presse Sprecher Badische Landeskirche), Prof. Frieder Hepp (Leiter Kurpfälzisches Museum)

Auch 450 Jahre nach Erscheinen des Heidelberger Katechismus ist die damalige Form, in Frage und Antwort über die großen Fragen des Lebens nachzudenken, aktuell. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres lädt die RNZ ihre Leserinnen und Leser im Herbst dazu ein, Fragen über Gott, die Welt und das Leben an die Redaktion zu senden.

Veranstalter: Evangelische Landeskirche in Baden in Kooperation mit der Rhein-Neckar-Zeitung und der Citykirchenarbeit

Theologie- und Glaubenskurs „Zwischen Himmel und Erde“

Februar/ März: 5x immer Dienstags (19., 26. Februar, 05., 12. und 19. März 2013) Gemeindehaus Providenz;

Leitung: Pfr. Dr. M. Hauger, Pfrin. S. Zweygart-Perez,

S. Klusak (Erwachsenenbildung); Kursgebühr: 40 € (Anmeldung über das Pfarramt)

Pluralität ist zum Kennzeichen unserer Zeit geworden. Es prägt die gesellschaftliche Realität ebenso wie die Biographien der Menschen – der Bereich des Glaubens und der Religion ist davon nicht ausgenommen. In einer solchen Situation wächst der Bedarf an Wissen, das zur Orientierung verhilft. Der Theologiekurs „Zwischen Himmel und Erde“ will Menschen ins Gespräch bringen. Unter anderem geht es um die Frage nach Gott, die Wirklichkeit der Schöpfung, das Problem des Leidens, die Person Jesus Christus, die Bedeutung von Kirche.

„Mythos Albert Schweitzer“

Vortrag von Prof. Gerd Auffarth, Donnerstag, 21.02.2013, 19.30 Uhr, Schmitthennerhaus. Eintritt frei!

Albert Schweitzer (1875 – 1965) wurde als Tropenarzt, Theologe und Organist bekannt. Er war Philosoph und Pazifist. In Lambaréné gründete er ein Tropenkrankenhaus, das er durch Konzertreisen in Europa finanzierte. 1953 erhielt er den Friedensnobelpreis. Gemeinsam mit Albert Einstein kämpfte er gegen die Atombombe. Heute kennen nur noch wenige Mediziner Albert Schweitzer. Obschon der Name noch geläufig ist, fehlt der Bezug zu seiner Tätigkeit in Lambaréné und seiner Ethik der »Ehrfurcht vor dem Leben«.

„Zoff am Altar“

Für Frieden sollte der Heidelberger Katechismus 1563 sorgen, für eine "gleichberechtigte" und friedliche Koexistenz von Lutheranern und Reformierten. Jörg-Uwe Finze hat für ProGeist in einen Roman geschmökert, der knappe 120 Jahre später ein etwas anderes Bild zeichnet. Auf "Was ist Dein Trost im Leben und im Sterben" wird hier mit der Läuteordnung geantwortet:

Heiligabend 1684 in der Heidelberger Altstadt: Dank des Kurfürsten Karl I. Ludwig gab es eine gewisse religiöse Freiheit, das Nebeneinander der Altgläubigen, der Reformierten und der Lutheraner lief relativ reibungslos. Aber an diesem Heiligabend wollten die Lutheraner ihre Messe mal als erste in der Altstadt feiern und begannen mit ihrem Geläut zu diesem Gottesdienst vor den Katholiken/Heiliggeist und den Reformierten/Schloßkapelle. Die Läuteordnung war durcheinandergebracht, denn erst kamen doch die Katholiken, dann die Reformierten und danach die Lutheraner.

Nun, in der Kern-Altstadt auf der Gass´ waren aus dem Westen Glocken zu hören, eigentlich doch gar nicht möglich, denn zuerst müßte an Heiligabend doch die östlich gelegene Heiliggeistkirche zur kath. Messe läuten, eine Stunde später oben auf dem Schloß die Reformierten und danach erst die neue Kirche in der vorderen Altstadt. Etliche Menschen kamen kurz darauf ganz aufgeregt an der neuen Kirche in der vorderen westlichen Altstadt zusammen, drangen kurzerhand

durch das Tor auf den lutherischen Friedhof neben der Providenzkirche, um zu sehen, was denn da mit der Läuterei los sei.

Es kam zu einem großen Menschaufmarsch neben der Kirche am Glockenturm, damals befand sich der Glockenturm auf der anderen Kirchenseite, es kamen Katholiken, Reformierte und Lutheraner zusammen und auch einige Herren vom kurfürstlichen Hofe, erst neugierig, dann wurde wortlaut debattiert, die Katholiken und Reformierten wurden langsam immer ärgerlicher und wütender auf die Lutheraner, welche seit Jahren alles in der Altstadt Gewohnte durcheinander brachten, seit einigen Jahren sogar eine eigene Kirche hatten. Letzteres sei ihnen ja zugestanden, aber die kurfürstlich bestimmte Läuteordnung sei von den querköpfigen Lutheranern einzuhalten. Man wollte gegen den Willen der Lutheraner in den Turm eindringen, den Glöckner und seine Helfer von den 4 läutenden Glocken wegholen, Ärgeres mit ihnen anstellen. Da fasste sich ein Herr vom kurpfälzischen Hofe, ein Huguenotte, ein Herz, und befriedete die ganze Situation. Er konnte eine Heiligabend-Schlägerei in der vorderen Altstadt vereiteln, und man vernahm das Heiligabendeinläuten von der altehrwürdigen katholischen Heiliggeistkirche aus dem östlichen Teil der Kern-Altstadt.

Frei nach dem historisch-fiktiven Roman "Die Flucht nach Heidelberg" von Wolfgang Vater, 2010.

Monatssprüche 2012/13

Dezember

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!

Jes 60,1

Januar

Du tust mir kund den Weg zum Leben: Von dir ist Freude
in Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Ps 16,11

Februar

So schaue darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis
sei.

Lk 11,35

März

Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden;
denn ihm leben sie alle.

Lk 20,38



**Denn wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.**

Hebr 13,14

(Jahreslosung 2013)

progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde
Heiliggeist-Providenz

V. i. S. d. P. Sigrid Zwegart-Pérez

erscheint vierteljährlich

